

ohn das Weib nicht könne generiern / noch das Weib ohn den man. Vnd daß das fix das vnfixe bestendig mache / so müssen sie nothwendig zur gebä- rung der Metallen in der Natur / zusammen gefügt werden. Aber Sol vnd Luna seind in der gebäring des Elixirs in der Kunst / wie auch in der Na- tur zusammen gefügt. Daher Mireris sagt: Nimb den Stein vnd vermisch das Weiß in das Rot / vnd machs wie ein teigsam im Teig. Vnd Mundus in Turba: Hütet euch das ihr nit das Erz nemet / es sey denn rein vnd saub- er: diese zwey leget fein weißlich in das geschirz / vnd bittet Gott das ihr die- sen Stein in dem Werck vermischet sehet. Auß welchem dann folget / das vor der imposition von dem Künstler kein vermischung geschehen soll: son- der hernach durch die Natur vnd Würcung. Vnd also versteht man das wort Hermetici: Nimb den Lapidem auri vnd vermisch ihn mit der feuch- tigkeit / das ist mit dem bleibenden Wasser. Vnd widerumb: wenn kein fer- ment were so wurde das Wasser nit coaguliert / vmb deswegen es von Ma- ria prophetissa coagulum coagulans genant wirdt. Also wirt auch ver- standen / was droben gesagt worden: thu sie vermisch in das geschirz / das ist / von der Natur vermischet. Daher ein anderer sagt: Beschliesse den Mann mit dem Weib in ein Grab. Vnd Socrates: Die geheimnuß des Wercks wirdt auß Mann vnd Weib gemacht. Dann das Weib frewet sich der Natur vnd Tugendt des Mans. Vnd Raymundus de terminis: füge zugleich den Mann zu dem Weib. Vnd in via uniuersali: Die zwey Saamen müssen ruhen in diesem Werck / biß sie vermischet werden. Vnd vnder dieser Figur sagt Hermes: Mein Sonn vnd meine streimen seind in- wendig in mir. Vnd dieses ist der traum Rasis, zu der Euthesia von einem Menschen / der da soll getödt werden / der hatte ein weissen Leib wie Sals / vnd ein gulden Haupt / vnd gerings vmb zertheilet. Vnd diß ist das Gesicht Se- nioris der in der Befengnuß Josephs die Kugel der Sonnen vñ des Mons gesehen hatt. Vnd Aretus sagt: Nimb den Mann vnd das Weib gereinigt / vnd gieß in gleichem gewicht zugleich / also das durch das Weib der Mann genommen werde / das von dem Mann nichts mehr gesehen werde. Dar- nach mach gar subtile blechlein darauß / darnach zerschneids vnd legs in ein gläsern Hauß. Rasis in Turba sagt auch: Ihr filij doctrinae führet den roten Mann mit seinem Weib in das Bad / nach der zusammen fügung. Vnd widerumb: Man soll ein Grab machen vnd das Weib mit dem todten Man in Pferdmist vergraben / das ist / man soll sie in feuchter werm kochen / biß sich selbst freywillig zusammen fügen.

Werden der halben nicht mit gewalt vermischet / sonder freywillig / nicht durch die Reibung: sonder durch die Wärme / nicht außserhalb des Ge- schirrs / dann sie seind zuvor von der Natur vermischet vnd zusammen gefügt / sonder